



Christliche Sitten- und lehrreiche Predigen ... durch das gantze Jahr

über die Fürnehmste Geheimnussen unsers Erlösers Jesu Christi: auf die
Fest- und Feyer-Täg der allerseeligsten Jungfrau Mariä: deren zwölf
Apostlen, und anderer Heiligen Gottes, so das gantze Jahr hindurch nach
Ordnung der Römisch-Catholischen Kirch feyerlich begangen werden

Schmitz, Michel

Augspurg [u.a.], 1748

Acht und dreyßigste Predig An eben diesem Fest. Jnnhalt. Des Heil.
Schutz-Engels Wohlthaten bey und nach dem Todt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75981)



Am Fest des Heil. Erz-Engel Michaëlis

Anderer Predig.

Inhalt.

Was die Heil. Schutz-Engel ihren Pflögkinderen für treuen
Beystand leisten bey und nach dem Todt.

T H E M A.

Ecce ego mittam Angelum meum qui
præcedat te, & custodiat te in via &
introducatur in locum, quem paravi.
Exodi 23. 20.

Siehe ich will meinen Engel senden: daß er vor
dir herziehe, und bewahre dich auf dem Weeg,
und führe dich an das Ort, das ich bereitet
hab.

Eingang.



In Vorbild jener großen Wohlthat, welche der gütigste Gott einem jeden aus uns erwiesen hat durch die Zueignung eines heiligen Schutz-Engels, wäre die Sendung jenes Engels, welchen eben dieser Gott dem Israelitischen Volck als einen guten Führer versprochen hat mit dieser Versicherung, daß er vor ihm werde herziehen, selbes auf dem Weeg bewahren, und an das von ihm zubereitete Ort, in das gelobte Land Canaan führen. Das vielfache, und 40. Jahr lang anhaltende Wandern des Volcks Israel durch die Wüsten, in welcher ihm viele große Uebel und Gefahren seynd angestossen, bedeuten die Pilgerschaft unseres Lebens, in welcher uns ebenmäßig viele theils in-

nerlich theils äußerlich sich ereignende Gefahren aufstossen, sagt der Heil. Thomas: In qua via multa pericula homini imminent, tum ab interiori, tum ab exteriori. Und gleichwie der Israelitische Engel diesem Volck unzählbare Gutthaten erwiesen hat auf dem Weeg zu dem gelobten Land, indem er es gegen seine Feind geschüzet, des Nachts in Gestalt einer feurigen Säulen erleuchtet, des Tags gegen die überlästige brennende Sonnen-Strahlen in Gestalt einer bedeckenden Wolcken beschirmt, also ist unser Heil. Schutz-Engel nicht weniger gutthätig gegen uns auf dem Weeg zum himmlischen Vaterland. Sancti An-

S. Th. 1. p. 4.
q. 113. 2. 4.

S. Laur. Just. de casto con-
libitum nos tentent: eorum detegunt nubio.

in-

instruunt: si frigeſcimus, accendunt: ubique tamquam ſidi caſtodes nos tuentur, dormientes, ſtantes, deambulantes, quieſcentes, operantes, ſagt der Heil. Laurentius Juſtinianus. Die Heil. Engel halten die höllische Geiſter ein, damit ſie uns nicht nach Belieben mit denen Verſuchungen können zuſehen: ſie entdecken uns ihre Verrügerey, ſie bezeugen ihren Einwürffen: ſie richten uns auf, wan wir fallen: ſie vertreiben unſere Unwiſſenheit, durch die innerliche Erleuchtungen unſeres Verſtands; ſie entzündeten unſeren Willen, wan wir lau und kalt ſeynd: ſie mäſſigen das unſinnliche Feuer unſerer böſen Begierlichkeit, und Neigungen: allenthalben ſchützen ſie uns, als treue Schirmer, wan wir ſchlaffen, gehen, ſiehen, ruhen, und arbeiten: und das mit groſſer Sorg und wachſamſter Beſiſſenheit zu aller Stunde, an allen Orten, in allen Nöthen ſagt der Heil. Auguſtinus. Magna cura & vigilantia ſtudio adſunt nobis Angeli omnibus horis, & locis ſuccurrentes & providentes neceſſitatibus noſtris. Wie ſie dieſes von Anfang unſeres Lebens, durch deſſen ganzen Lauf biß zum Todts-Beth treulich verrichten, hab ich ihnen vorigen Jahrs an dieſem Tag weiltläuffiger vorgetragen.

Vortrag.

Sut will ich dieſe Sach weiter forſetzen, und zeigen, wie ſie ſich gegen ihre andächtige Pflegkinder in der Sterb-Stund, und dan bey und nach dem ſonderbaren Gericht erzeigen.

Dieſes iſt der ganze Inhalt und Austheilung meiner heutigen Predig. Heilige Schutz Engel! machet durch eure mächtige Fürbitt, daß es zur Vermehrung der ſchuldigen Dankbarkeit und Andacht gegen euch gereiche: und an einem jeden aus uns erfüllet werde: Ecce ego mittam Angelum meum &c.

Fortſetzung.

Es iſt keine mehr häſſliche, und wichtiger Sach, als wohl und glücklich ſterben; weilen daran das ganze Glück einer ſeeligem oder verdammten Ewigkeit abhaget: und kan kein Chriſt den todts mit gleichgütigen Augen anſehen; es ſeye dan, daß er zugleich bekenne, daß die unglückſelige Ewigkeit, und ewige Verdammnis ganz keinen Nachdruck in ſeinem Gemüth erwecke. Der letzte Augenblick unſeres Lebens iſt derjenige, welcher der bis dahin annoch unverticherten Aufnahm der Aus-

R. P. Schmitz, S. J. Feſt-Predigen.

erwählten, und Verstoßung der Verworfenen den letzten Ausſchlag gibt, und ſelbige als eine künſtighin nicht mehr veränderliche Sach verſiglet. Wan du ſchon zehntauſend Jahr in Übung der vornehmſten Tugenden, in größter Gedult und Strengheiten härteſt zugebracht, wofern du an dieſem letzten Augenblick der höllischen Macht unterliegeſt, ſo iſt kein Aufkommens mehr für dich: dein Unglück laſſet ſich nicht mehr vermitteln. Hingegen wan du ſchon der allergottloſte Menſch auf der Welt geweſen wäreſt, wofern du nur in dieſem letzten Streit über die Höll obſiegeſt, ſo wirſt du die ganze Ewigkeit im Himmel die Früchten dieſes Siegs genießen.

Dieſes iſt denen höllischen Geiſteren ſowohl als unſeren Schutz Engelen beſtens bekant; derohalben ſpannen ſie alle ihre Kräfte an, ſie bieten aller ihrer Geſchicklichkeit und Macht auf, nicht anders als zwey ſtreitbare Kriegs-Helden, die ſich unter einander ſchlagen, und deren ein jeder den Kampf-Platz behaupten will, das iſt der Seel, ſo nunmehr den Leib verlaſſet, ſich bemeiſtern. Damit ſie beſſer ihnen vorſtellen können, wie ſcharf es in dieſem Treffen hergebe, müſſen ſie ſich erinnern, wie groß die Stärke, die Geſchicklichkeit, und Begird des Siegs ſeye ſowohl in unſeren Schutz Engelen als in dem anſechtenden Teuffel.

Was nun den Teuffel betrifft, ver-gleichet der Apoſtel Fürſt Petrus in ſeiner erſten Send-Schriſt C. 5. deſſen Stärke mit der Stärke eines Löwen, ſo das ſchröckbarſte iſt unter allen Thieren: Tanquam Leo rugiens circuit quarens quem devoret: er gehet herum gleich einem brüllenden Löw, und ſuchet wen er verſchlingen möge: und der Apoſtel Paulus warnet ſeine Ephesier, ſie ſollen ſich wohl in Obacht nehmen, daß ſie mit einem ſtarcken Gegener und mächtigen Feind zu Feld ligen. Non eſt nobis Eph. 6. 12.

colluctatio adverſus carnem & sanguinem, ſed adverſus principes & potestates, adverſus mundi rectores tenebrarum harum, contra ſpiritualia nequitiae in coeleſtibus: wir haben nicht wider Menſchen, wider Fleiſch und Blut zu kämpffen, ſondren gegen unſichtbare Geiſter, welche darbeneben nicht aus dem unterſten Rang, ſondren ſolche, die von ihrem Fall unter denen Chören der Fürſtenthümer und Mächten geweſen: gegen Fürſten und Gewaltige: über das nennet Paulus dieſe mächtige Feind Regenten dieſer Welt, welche in dieſer Finſternis herrſchen, und gibt uns zu verſtehen, daß unter dieſen abtrinnigen Engelen einige geben, welche

N. 2. Deswegen bewerben ſich der gute und böſe Engel mit aller Macht um die Seel.

N. 3. Wie groß die Stärke des Teuffels.

S. Aug. Sohil. C. II.

N. 1. Alles ligt an dem letzten Augenblick des Lebens.

vormahlen in den Chor der Herrschafften, das ist solche Engelen gewesen, die der Beherrschung der Erd und der Himmelschen beweglichen Körper vorstehen; damit wir aus denen wunderbarlichen Würcungen, welche sie in der Natur zuweilen bringen können, und zuweilen auch thun, ihre Macht und Stärke erkennen. Sie können die Wolcken eröffnen, Ungewitter, Hagel-Schlag, Blitz und Regen erwecken, Berg versetzen, ganze Städte umkehren, den Lauf grosser Flüß hemmen, die Luft verdunkeln, die mächtigste Kriegs-Heer schlagen; wie genugsam aus der Heil. Schrift erhellet; sonderlich aus dem Buch Job, allwo wir lesen, daß der höllische Geist sich dieser seiner Macht und Stärke bedienet habe, Feuer und Blitz vom Himmel fallen zu thun, die Heerden Vieh des Jobs zu verzehren, und durch einen erweckten Sturm-Wind das Haus, wo seine Kinder sich befunden, über ein Hauffen zu werffen, und selbige unter denen Trümmern zu begraben, als Gott ihm Gewalt geben über die äußerliche Güter des Jobs: mit dem Verbott, er solle ihn an dem Leben nicht beschädigen: Animam ejus serva.

Job. 1.

N. 4.
Seine verschlagene Geschicklichkeit ist nicht geringer.

Neben dieser grossen Stärke hat der höllische Feind auch ein sehr verschlagene Geschicklichkeit, und Wissenschaft sich seiner Stärke wohl zu gebrauchen, und ist diese nicht geringer, dan die andere. Sex millia annorum jam pene complentur, sagt der Heil. Cyprianus, ex quo diabolus homines impugnat: es seynd nunmehr schier sechs tausend Jahr, daß der höllische Feind die Menschen bekriegeret: er ist ein alter und folgjam ein sehr arglistiger und verschlagener Kämpfer: dan weilen die Erfahrung eine Mutter der Geschicklichkeit ist; hat er durch den langwürcigen Gebrauch alle Gattungen, alle falsche Kunst-Grif, und Nachstellungen dergestalt erlernt, daß er einen Soldaten Christi, ehe daß er es wahrnehme, betrogen, und vorvortheilet; wan er ihn unbereit, und nicht von ganken Herzen wachend antrifft. Adversarius vetus est, & hostis antiquus: omnia genera tentandi, & artes, atque insidias desiciendi, usu ipso verustatis edidit: si imparatum invenerit militem Christi, si non toto corde vigilantem, circumvenit nescium, fallit incautum, decipit imperitum. Über das erkennet er die Art und Beschaffenheit unseres Leibs, unsere Schwachheit und Neigung auf das vollkommenste sagt der Heil. Gregorius, und darnach richtet er seine Anfechtungen ein. Complexiones

S. Greg. L.
48 mor. C. 7.

unius cujusque perspicit, & tunc ten-

tationis laqueos apponit, er bedienet sich darzu aller Mittel; er schmiedet solche Anschlag, dergleichen einem höllischen Geist zu erfinden nur möglich ist; damit er sein Vorhaben zum Stand bringe. Observat, oppugnat, oblidet, Tertull. L. de li qua possit aut oculos carnali concupiscentia ferire, aut animum illecebris secularibus irretire, non tentationibus deficit, sagt der alte Lehrer Tertullianus.

Zu dieser Stärke, und erfahrenster Geschicklichkeit kommt noch hinzu eine unbeschreibliche Begird in diesem letzten Streit uns zu bemeistern, und zu dem End der veste Entschluß alle seine Stärke und Wissenschaft anzuwenden, damit der Streich ihm gelinge. Kein Feldherr hat jemahlen also nach der gänzlichlichen Niederlag seiner Feinden verlangt und gefeuffet, kein Raachbegiriger hat jemahlen mit so heffigem Grimmen nach dem Leben seines Gegners getrachtet und dessen Blut gedürstet, als der Teuffel unser ewiges Verderben. Die Heil. Väter bringen dessen drey Ursachen bey: die erstere ist der Haß, den er gegen Gott traget, dessen wir Ebenbilder seynd: und weilen er Gott mit seiner grimmigen Wuth und Haß nicht ankommen kan, trachtet er selbige gegen uns, als dessen Bildnussen auszugießten. Dieses ist die Lehr des Bischoffs Theodoret. Die andere Ursach ist der herrlichste Ehrton der Glory, von welchem er gestürket worden; zu welchem uns Gott an seine Stell beruffet. Daran kan er nicht gedenden ohne eine verzweiffelte Mißgunst, welche ihm die Waffen in die Hand gibt, zu verhindernen, damit wir selbigen nicht besteigen, sagt der Heil. Augustinus: Non ob aliud, nisi quia stimulis invidentiæ agitur, nostra itinera, quibus in Deum tendimus, perturbare conatur. Der geliebte Jünger Johannes bringt noch eine dritte Ursach bey im 12. Cap. Apoc. welche sich zu meiner vorhabenden Materi trefflich schickt: Descendit ad nos diabolus, habens iram magnam, sciens, quia modicum tempus habet, der Teuffel kommt zu euch hinab, und hat einen grossen Zorn, weilen er weißt, daß er wenig Zeit hat: er sibet, daß es der letzte Augenblick unseres Lebens ist, und wofern ihm diese letzte Unternehmung nicht glücket; nicht allein die vorhin uns gelieferte Schlachten, ohn allen Nutzen und Vortheil seyn werden; sondern ihm zur Schand und Spott, uns aber zum Lob und ewigen Preiß dienen werden. Und deswegen weilen kein ärgerer Feind ist, als derjenige, dem die Kürze der Zeit den Muth und Kühn-

N. 5.
Seine Begird im letzten Streit obzusiegen.

Theodoret.
L. 3. de affect.
gr.

S. Aug. L.
contr. Priscil. ad
broz. C. 5.

Apoc. 12. 12.

Am Fest des H. Erzengel Michaelis, andere Predig. 309

L. 2. 9. nat.

Kühnheit vermehret, wie Seneca sagt, nullus perniciosior hostis, quam quem audacem faciunt angustia. Deswegen kan man ihm leichtlich einbilden, wie er alldan aller seiner Stärke aufbieten, alle seine Klugheit anwenden, und allem seinem Haß den Ziegel werde schiessen lassen, uns in diesen Umständen zu bemeistern.

N. 6.
Alle wüßten verderben/wan ihre Macht nicht händiget werde.

Urtheilet ihr nun selbstn A. ob eine solche Seel, welche die mächtigste Fürsten der Finsternus mit aller ihrer Stärke angreifen, gegen welche sie sich aller ihrer Geschicklichkeit, Erfahrung, und Haß bedienen, sie ins Verderben zu stürzen, nichts zu fürchten haben? diese höllische Wüterich wurden immer den Sieg über uns darvon getragen, wan Gott ihnen gestattete uns mit aller ihrer Stärke nach Belieben anzufallen:

S. Aug. in Pf. 61.

sagt der Heil. Augustinus. Si tantum possit nocere, quantum vult, non aliquis iultorum remaneret. Aber dieses gestattet ihm Gott nicht: Potestas ista sub potestate est. Sein Gewalt ist der göttlichen unterworfen: deswegen gibt Gott unsern Heil. Schutz-Engeln, neben der natürlichen Stärke, so sie nicht geringer haben, als die Teuffeln, auch eine andere sittliche Macht, wie der hochleuchtete Suarez lehret L. 8. de ang. C. 18. vermög welcher sie den Teuffel bemeistern, und anbinden können, wie genugsam erhellet aus dem Buch Tobia; da es meldet, der Engel Raphael habe den Teuffel ergriffen, und in die Wüste des oberen Aegypten angebunden: Raphael Angelus apprehendit daemonium, & rellgavit illud in deserto superioris Aegypti: also angebunden können die höllische Geister die sterbende an noch zwar anbelln doch nicht beißen: Latrare potest; mordero omnino non potest diabolus, nisi volentem. S. Aug. Serm. 197. ihre Stärke ist zwar wie die Stärke der Löwen, aber Deus milit Angelum suum, & conclusit ora leonum & non nocuerunt mihi. Dan. 6. 22. Gott sendet seinen Engel, der diesen Löwen den Rachen sperrt, daß sie uns nicht schaden können.

Tob. 8. 3.

N. 7.
Durch die Schutzengel.

Derohalben andächtige Verehrer der Heil. Schutz-Engeln fürchtet euch nicht für die letzte Stund eures Todts: unsere Heil. Schirm-Geister haben grössere Stärke dan die Teuffeln: Potentes sunt: prudentes sunt: nec superari, nec seduci possunt. S. Bern. Sie haben nicht geringere Erfahrung, und Geschicklichkeit als die böse Geister: sie tragen eine nicht geringere, sondern grössere Lieb und Sorg gegen uns als die Teuffeln uns hassen: Grandis est eis cura de nobis, & magnus est affectus dilectionis eo-

S. Aug. solil. C. 27.

rum erga nos. Über das haben sie sehr vermuthlich aus sonderbarer Zuebung Gottes die Erkantnus unserer Gedanken, so die Teuffeln nicht haben: aller dieser Vorthail werden sich unsere Lieb und treue Schutz-Geister in unserer Sterb-Stund mit sonderbarem Fleiß gebrauchen, und uns mit grösser Sorgfalt beystehen, wan wir von der ganzen Welt verlassen, mit dem höllischen Feind in den Streit gerathen werden um die zukünftige Ewigkeit: alsdan werden diese unüberwindliche Schirmer sich mit allmöglicher Stärke denen Anläuffen der Höllen widersetzen, versichert der Heil. Aug. Cum omnes amici tui recedent à te, ille te non derelinquet, sed tuebitor à rugientibus preparatis adescam. Wie dieses der Heil. Arnulphus Bischof zu Metz, und Osbertus ein Geistlicher aus dem Orden S. Benedicti sambt unzählbaren anderen erfahren, denen die H. Engeln in ihrer Sterb-Stund den Sieg über die höllische Geister zu erfekten, mächtigen Beystand gethan.

S. Aug. in Man. C. 24.

Eine sehr tröstliche Geschichte kan ich nicht stillschweigend vorüber gehen: Wird durch diese hat sich zugetragen im Jahr 1608. eine Geschichte bei Novellaria. Als dorten der verblüdete Leichnam Faustini Salodiani eines layen Bruders der Gesellschaft Jesu in die Kirchen gebracht worden, um beerdiget zu werden; stürmete ein vom bösen Feind besessenes Weib mit grossem Gewalt hinein: allwo der böse Gast angefangen jämmerlich zu heulen, daß er von jenem Thron herab gestürzt, den dieser schlechte Mensch nun besitze, der nichts mehr gewußt, dan den Rehr-Besen zu führen, (Salodianus wäre ein Messner gewesen) als zu solchem Geschrey das Volk zusammen geloffen; wurde er befragt, warum er bey dessen Todt also heule, da er doch still geschwiegen bey dem Ableben so vieler gelehrter und tugend-voller Männer: die Antwort wäre: er werde von diesem, nicht aber jenen gequället, und wiewohl gegen seinen Willen gezwungen dessen Glory und Tugend zu preisen. Worauf alle begieriger worden, etwas umständlicher von dessen Hinscheiden zu vernehmen. Fragen ihn dan, wie heilig er gestorben? wer aus den Heiligen ihm beygestanden im letzten Streit? was für Versuchungen er ihm beygebracht? ich, sagt er, und die meinige haben nichts das geringste gegent ihn vermög: dem sterbenden hat beygestanden die Himmels-Königin, unsere grössere Feindin: Ignatius halfte auch seinem Soldaten: aber sein Schutz-Engel hat alle Zugang also verschlossen, daß wir nicht einmahl müßige Zuschauer habet können

N. 8.
Wird durch diese hat sich zugetragen im Jahr 1608. eine Geschichte bei Novellaria.

können abgeben. Angelus vero ejus custos ita omnes aditus interclaudit, ut ne otiosis quidem spectatoribus nobis esse licuerit. Javene hist. Soc. Jesu. p. 5. L. 25. N. 4.

Ja Christliche Zuhörer! als dan da unsere äusserliche Sinnen, das Gesicht, das Gefühl, das Gehör werden vergangen, und nicht mehr im Stand seyn von denen beystehenden Priestern aufgemuntert zu werden, alsdan werden die Heil. Schutz-Engelen ihren lieben Pflegkinderen heilsame Gedanken vorstellen, und ihren Willen also regen, damit sie in diesem Streit obsiegen, und in der Gnad und Lieb Gottes ihren Geist aufgeben. O was ein unbeschreiblicher Trost wird das seyn für ein Englisches Pflegkind in diesen Nöthen, und so wichtigen Umständen von so mächtiger Hand unterstützt, und beschirmt werden. O Christliche Zuhörer bewerbet euch in eurem Leben mit allem Fleiß um diese so tröstliche Hülff.

Anderer Theil.

N. 9.
Sie ver-
zähligten
ber dem
Gericht.

Est nun die Seel von denen Leibs-Bänden aufgelöst; so verlässt sie dennoch weder der gute, noch der böse Engel: beyde begleiten sie bis zu dem Richter-Stuhl Gottes, der eine als ein Ankläger, der andere als ein Vorgesprecher und Schützer. Ein Vorbild dessen haben wir bey dem Propheten Zacharias am 3. Cap. allwo er also redet: Ostendit mihi Dominus Jesum Sacerdotem magnum stantem coram Angelo Domini, & Sathan stabat à dextris ejus, ut adversaretur ei. Der Herr zeigte mir den Hohen Priester der Juden Jesum, da er vor dem Engel des Herrn stand: und der Sathan stand zu seiner Rechten, daß er sich ihm widersetzte. Dieser höllische Geist klagte ihn an wegen nicht geringer Laster, welche aber sein Engel dergestalt widerleget, daß der Ankläger abgewiesen, und der Richter befohlen man solle ihm die unsaubere Kleider, in welchen er dort gestanden, ausziehen, neue Fein-Kleider anlegen, und eine Cron auf das Haupt setzen. Sehet da Christliche Zuhörer ein Vorbild dessen, was sich im sonderbaren Gericht zutraget.

Die böse Geister werden all dort alle unsere Mißhandlungen vorbringen: alle Raachübungen werden sie vorstellen, alles Nachreden, alle Untreu, Ungedult, Unehrerbietbarkeit in denen Kirchen, alle falsche Beichten und Comunionen, alle Ungerechtigkeiten, allen Mißbrauch un-

serer äusserlichen Sinnen, alle gegen den Nächsten verübte Ungerechtigkeit; mit einem Wort, alles was wir gesündigtet haben. Ach in was für eine Befürzung würden wir fallen, wan nach so vielen angezogenen Lasteren kein Fürsprecher sich sehen liesse, der sich unser annehmete. Aber O was Trost wird es seyn für eine Seel, welche ihren Heiligen Schutzengel zeit Lebens fleißig verehret hat, wan sie sehen wird, daß ihr treuer Schirm-Geist sich herfür thue, sich ihrer annehme, dem Teuffel widerspreche, seine gewürckte Buß anziehe, sambt ihren geübten guten Wercken! O was Trost wird sie empfinden, wan sie hören wird, daß er anführe, wie manches Allmosen sie gegeben habe, zur Auslöschung der verdienten Straffen! wie oft sie gefastet, gebeichtet, communiciret, die Kirchen besuchet, den Leib castet. Diese seynd solche Sachen, daraus man ansehe wenigstens Werck machet. Aber O was Trost werden sie bey dem Gericht Gottes bringen, wan der Heil. Schutzengel selbige zu unserm Vortheil wird vortragen! ich will diese Sach erleuchten und begreiflicher vortragen durch ein Geschicht, welche der H. Martyr Bonifacius ein Apostel unseres Teuschlands selbst gehöret, und mit eigener Feder schriftlich verzeichnet hinterlassen hat, von einem, der von den Todten auferstanden. Epist. 22. ad Aldeburg. So bald eine Seel von dem Leib abgeschieden, erzehlet er, würde sie zum Richter-Stuhl Christi geführt: der Heyland saße auf seinem Thron der Gerechtigkeit, umgeben mit einer unzählbaren Menge der Engelen so ihn anbeteten. In eben diesem Augenblick erschienen tausend und aber tausend höllische Geister mit einer ungläublichen Zahl der Seelen, welche sie mit Gewalt dahin schleiffeten. Kein menschlicher Verstand kan ihm einbilden sowohl die Wuth, mit welcher sie diese Seelen zum Richter-Stuhl zogen, als auch das Grimmen, mit welchem sie selbige anklagten. Ihr Gestalt, ihr Heulen und Brüllen, ihre Raaserey, mit einem Wort, alles ward dergestalt grimmig und unbändig, daß ich ohne Schauder nicht daran gedencken kan. Einige Seelen würden von denen Engelen dergestalt gerechtfertiget, daß ihnen alsobald gestattet wurde mit ihren Schirm-Geistern zum Himmel aufzusteigen zur ewigen Belohnung: andere wurden zum Fegfeuer, andere aber zur Höllen verurtheilet. O Gott was vor ein erschrockliche Sach wäre es, ansehen müssen jene Grausamkeit, mit welcher die Teuffeln sich gegen die letztere heraus ließen! sie fürchte

Am Fest des H. Erz-Engel Michaelis, andere Predig. 311

stürzten sie unter denen grausamsten Verpottungen aus einem Feur-Ofen in den anderen, aus einem Abgrund in den anderen. Ich überlasse es einem jeden zu gedencken, mit was für einem Schröcken ich eine gleichmäßige Verurtheilung zum ewigen Feur seye gewärtig gewesen. Dan ich würde so hefftig angeklaget, daß ich mir die Teuffel nicht anderst als blutigieriger Hund konte vorstellen: alles geschähe so genau, daß ich glauben müste, sie haben alle meine Schritt gezehlet. O grausamen Schröcken! sie stellten mir einen Menschen vor, dem ich vor Zeiten eine Wund versetzt hatte, und begehrten Raach über mich wegen des vergossenen Bluts. Alle diese Anklagen versenckten mich in eine untröstliche Traurigkeit: dan ich erwartete nichts anders, als den letzten Donnerstreich, der mich in die Höll schlug. Siehe da erschiene unvermüthet mein Schutz-Engel, und kam mir zu Hülff: er brachte einige wenige gute Werck hervor, die ich gethan hatte. Da sienge mein Herr an einige Hoffnung zu schöpfen. O Gott wer soll immer begreifen können jenen süßen Trost, den eine Seel in solchen Umständen und Verlassenheit von ihrem lieben Schutz-Engel und verübten guten Wercken empfänget! ach glückselige Hand, sagt sie, die das Allmosen ausgespenbet, glückliche Zung, die ihre Sünden gebeichtet, glückliche Augen, die ihre Mißhandlungen beweynen haben: glückliche Füß die vielmahl in die Kirchen, in die Spittäler und Kercker gangen. Endlich ergienge das Urtheil, ich solle zur Warnung und Unterweisung der Christen widerum zum Leben kehren: und in eben diesem Augenblick brachte mein Engel meine Seel widrum an das Ort, da mein verstorbener Leib sich befunde. Ich muß gestehen, daß mich ein grosser Grausen überfallen, als ich dessen ansichtig worden. Wie, sagt ich zur mir, um diesen Kottack zu zieren, um diesen Mißhauffen zu jartlen, um dieses schändliche Nas zu vergnügen bin ich in Gefahr gerathen mich in ein ewiges Unglück zu stürzen? Ach meine liebe Seel ich will dich hinfür höher schätzen. Dich verlieren ist der größte Verlust. Nachdem meine Seel endlich widrum mit dem Leib vereiniget, verharrete ich sieben Tag ohne alle Empfindlichkeit, und hat mir solchen Gewalt angethan widrum endlich zu mir zu kommen, daß mir gar durch die Augen das Blut ausgeronnen. Und in der That ware es nicht gnug Thränen vergießen. Blut, und zwar häufiges Blut ware vonnöthen meine verstoffene Blindheit zu beweinen, der erzürneten Gerechtig-

keit Gottes gnug zu thun, und ins künftige die notwendige Behutsamkeit vorzuzuehren, und demjenigen Ubel vorzujubigen, von dem ich ware schreckbar bedrohet worden. Dieses ist ungefehr der Inhalt jenes Gesprächs, so der Heil. Bonifacius mit jenen auferweckten gehalten: aus welchem dan genugsam erhellet, was gute Dienst die Heil. Schutz-Engel ihren Pflegkinderen bey dem sonderbaren Gericht erwiesen gegen die anklagende höllische Geister, dergestalt daß ich mich allhier wohl gebrauchen kan jenes Spruchs des Jobs. C. 33. Si fuerit pro eo Angelus loquens unus de millibus, ut annunciet hominis aequitatem, miserebitur ejus. Wan ein Engel einer aus tausenden, für ihn redet, des Menschen Gerechtigkeit (seine ernstliche Buß: Seriam poenitentiam: Erhard) kund zu machen; so wird er sich über ihn erbarmen: Et dicet: liberatum, ut non descendat in corruptionem: inveni, in quo propitius ei; er wird sagen: errette ihn, daß er nicht hinab steige zum Verderben: ich hab gefunden, worin ich ihm gnädig seyn will: dein Engel, mein Christ, dein Engel wird Gott bitten, und er wird dir gnädig seyn; und du wirst sein Angesicht mit Frolocken sehen: Deprecabitur Deum, & placabilis ei erit, & videbit faciem ejus in júbilo.

Job. 33. 23

v. 26.

Wan nun die anklagende Teuffel werden seyn abgewiesen, und du deine noch übrige Schulden zu bezahlen zum Segfeuer wirst abgeschickt werden; so werden auch alldort die Schutz-Engel dir gute Dienst erweisen.

N. 19. Und im Segfeuer.

Es ist eine unlaugbare Glaubens-Wahrheit, daß nichts unreines und besudelttes in das Himmelreich werde eingehen: Non intrabit in eam aliquod coinquinatum. Apoc. 21. 27. folgiam muß ein Ort seyn, an welchem jene Seelen, welche annoch mit läßlichen Sünden besudelt, und straffschuldig von dieser Welt abscheiden, gereiniget werden: dieser Ort wird deswegen das Segfeuer genennet: Es ist zwar wahr, daß dieses Wort Purgatorium Segfeuer nicht in der H. Schrift gelesen wird, wie dan auch nicht das Wort Trinitas Dreyfaltigkeit: danneroh ist eins sowohl als das andere ein Glaubens-Articul. Diese Reinigung geschicht durch das Feur sagt der Heil. Paulus 1. Cor. 3. Ipse salvus erit, sic tamen quasi per ignem: er selbst wird selig werden, so doch als durchs Feur: welche Stell Origenes, S. S. Cyprianus, Basilius, Ambr. Hieronymus, Augustinus von dem Segfeuer auslegen: In hac vita purges me, sagt der Heil. Augustinus:

Augustinus:

gustinus : Et talem me reddas , cui emendatorio igne opus non sit : reinige mich mein Gott also in diesem Leben, damit ich nicht vonnöthen habe, hernächst durchs Fegfeuer gereinigt zu werden. Eben dieses lehret der grosse Kirchen-Lehrer Ambrosius da er über diese Wort den königlichen Prophet Davids : Transivimus per ignem & aquam : wir seynd durch Feuer und Wasser gangen : also redet : Hic per aquam ; illic per ignem : per aquam ut abluantur peccata : per ignem ut exarantur. Hier gehen wir durch das Wasser ; dorten durch das Feuer : durch das Wasser , damit die Sünden abgewaschen werden : durch das Feuer ; damit sie ausgebrennet werden. Ich will mich nicht aufhalten diese Wahrheit weiter zu beweisen ; weilen die Magdeb. Centurien Schreiber bekennen, daß die alte Vätter einer Meynung mit der Römischen Kirchen gewesen : weilen Zwinglius gestehet , daß die Heilige Augustinus und Chrysostomus sagen, daß der Glaub der Kirchen was das Fegfeuer betrifft, von denen Apostelen herkomme : weilen Calvinus selbst zugibt, daß die alte Vätter für die Verstorbene gebeten ; aber darin haben sie als Menschen geirret : und daß Judas Machabæus , da er zwölf tausend Drachmen Silbers nach Jerusalem geschickt ein Opfer für die Verstorbene Soldaten zu verrichten, eine ungescheiden , und abergläubischen Eiffer habe geübet.

S. Am. brof. in Pf. 67. 12.

Cent. 1. de can. Miss. T. 1. f. 136.

L. 3. Inf. C. 4. §. 20.

N. 11. Trösten sie.

Weilen diese Catholische Wahrheit weiter zu behaupten unnöthig ist , sage ich allein , daß die Heil. Schutz Engel ihre Pfleg-Kinder , so in diesem feurigen Kercker leyden , trösten , und ihnen grosse Dienst leisten. Davon seynd schier alle kirchliche Geschicht-Bücher voll, wie diese Heil. Frost-Geister in dieses Thal der Peinen hinabsteigen, und die leyden- de Pflegkinder auf eine lieb-volle Weiß trösten, wie der Heil. Laurentius Justinianus redet, consolabuntur dilectione jucundâ. Ich will mich mit einer begnügen. So zu lesen in dem Leben der ehrwürdigen Schwester Paula de S. Theresia. Als diese gegen die arme Seelen höchst mitleydige Jungfrau eines Tags eifrig für diese arme Gefangene bettete, wurde sie verjuckt und das Fegfeuer als ein feuriger See, in welchem viele Seelen schwimmeten, ihr vorgestellt. Bald darauf sahe sie die Heil. Engel in diesen unterirdischen Kercker hinabsteigen, einige deren Seelen mit gegebener Hoffnung der baldigen Erlösung trösten, die andere aber gar aus der Pein erlösen, und mit sich zu den Freuden des himm-

lischen Jerusalem führen. Greg Kossig. miraviglie de Dio.

Diese Engel seynd es, welche bey den Lebendigen um das Gebett, und andere gute Werck zum Trost dieser leydenden Seelen anhalten, wie zu lesen im Leben der Heil. Johanna vom Creus. Diese Engel seynd es, welche denen Lebendigen des Nachts im Schlaf vielmahl gute Bekante, und ihre Peinen, die sie im Fegfeuer leyden, lebhaft vorstellen, damit sie zu ihrem Trost betten, fasten, Mess hören, oder lesen, Almosen geben und dergleichen. Solche Vorstellungen man deswegen für keine leere Träum der betriegerischen Einbildung halten soll, wenigstens nicht allezeit, wan nemlich annoch eine Wahrscheinlichkeit ist, daß die Seel annoch im Fegfeuer leyde; in massen man aus der H. Schrift weist, daß die Engel dem Heil. Joseph die gröste und wichtigste Sachen offenbaret haben.

Wan nun alle Schuld im Fegfeuer bezahlet ist, so erweisen die Heil. Schutz Engelen letzten und tröstlichsten Dienst, und führen sie in den Himmel. Wie dan diese Wahrheit gnugsam untersühet wird von dem Welt-Heyland, daer sagt der verstorbene Lazarus seye von denen Engelen in die Schoos Abrahams getragen worden. Luc. 16. 22. Eben dieses lehret der Heil. Chrysostomus, und beruffet sich auf diese Schrift-Stell: Angelis presentibus, ejusque animam deducuntibus effertur, quemadmodum prius ex Lazaro demonstravi. In Gegenwart der Engelen, so seine Seel führen, wird er erhoben, wie ich zuvor aus dem Beyspihl Lazari dargethan. Mit ihm stimmt ein der H. Anselmus. Angelus cultos cum multitudine Angelorum venit & cum maximo melodiarum cantu ac suavissimo odore ad coeleste perducit palatium. Der Heil. Schutz Engel kommet mit einer grossen Menge der Engelen, und führet sie unter lieblichem Gesang und Geruch in den himmlischen Pallast. Also lesen wir bey Patre Eusebio Nierembergio L. 2. de pulchritudine Dei C. 11. daß eine in dem Fegfeuer aufgehaltene Seel einer sehr frommen Jungfrau zu Luxemburg erschienen, und von selbiger diese Gnad begehret, daß sie verschaffen wolte, daß jene drey Messen, welche sie bey einem Altar der Mutter Gottes lesen zu lassen, Zeit Lebens verlobt hätte, und nachmahls dieses Gelübd zu erfüllen verabsaumet, doch unverzüglich gelesen würden, und sie zur glückseligen Anschauung Gottes, dessen Veraubung ihr gröstes Fegfeuer seye, gelangen möge. Die Jungfrau hat in dieses Begehren gleich eingewilliget, und

N. 12. Zeigen die Lebendige an ihnen zu helfen.

N. 13. führen ihre Pflegkinder zum Himmel.

S. Chrys. Serm. de S. Dros.

in elucid.

da

da sie nach der dritten Mess, aus der Capellen, wo die Messen gelesen worden, heraus gieng, hat sie gesehen, daß die Seel ihrer wartete, und ganz Freudenvoll, in grossem Glanz, mit ausgespannten Armen ihr entgegen gieng, sie zur Danckbarkeit lieblich zu umfassen, als eine grosse Gutthäterin, so ihr den schmerzlichen Aufschub vom Himmel abgekürzet hätte. Als sie die Jungfrau zum letzten mahl gegrüßet, erhob sie sich glänzender als die Sonn gegen Himmel, woher ihr Heil. Schutz-Engel ihr entgegen kame, sie bewillkommte, nicht anders als eine Mutter ihr liebes Kind in die Armben sie aufnahm, und darauf mit derselbigen zum Angesicht der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit aufgestiegen.

Schluss-Red.

N. 14.

Gehet da An. was wichtige Dienst ihr von euren Heil. Schutz-Engeln in dem Todt-Beth, bey dem sonderbaren Gericht, in dem Jeggur und Eingang in dem Himmel zu gewarthen habet, wofern ihr euch deren nicht unwürdig machet, sondren durch einen frommen Wandel, durch Nachfolgung ihrer Tugenden, durch öfttere Verehrung und Anrufung selbige ihnen suchet abzuverdien. Ach verabsaumet doch nicht, einer so nothwendigen Hülff in so gefährlichen Umständen euch zu versichern, damit ihr unter dem mächtigen Schutz so getreuer Helffer über die Höll obsieget, und zu eurem letzten Zihl gelanget: dan daran ist alles gelegen. O grosser Him-

mels-Hürst, mein Heil. Schutz-Engel! mein gütigster Versorger und Beschützer! den die Lieb-volle Anordnung und fürsichtigste Gütigkeit Gottes mir einem gebrechlichstem Geschirr hat zugegeben, damit du mich zu allen Zeiten, an allen Orten begleitetest, und zur Verschaffung meines Bestens aufmerksam und sorgfältig wachetest. Ich sage dir demüthigsten Dank für alle Gütigkeit, mit welcher du bis hierhin stäts auf der Hut und Wacht gestanden; für mich und das meinige ein unablässliche Sorg getragen, und mir alles Gutes verschaffet hast. Ich bekenne, daß ich dir für diese ausbündige Lieb höchst verbunden bin: aber ich bitte dich, häuffe doch Barmherzigkeit mit Barmherzigkeit über meine arme Seel: stärke mich in Haltung der Gebotten Gottes, und allen Anfechtungen: entferne von mir die Gelegenheiten zu sündigen: halte im Zaum die Stärke des Sathans, damit er mich nimmer über-gewältige: sonderlich aber mache dich mir zu einem unüberwindlichen Schild wider die Anfall der Teuffelen in meiner Sterb-Stund, wan sie mich mit höchster Wuth werden trachten anzufallen: verperrre ihnen alsdan allen Zugang, und mache, daß meine Seel in der Freundschaft und Lieb Gottes das zeitliche Leben endige: verschaffe mir einen gnädigen Richter, und Urtheil: leite mich endlich völlig gereinigt zur glückseligen Anschauung Gottes, damit ich ihm und dir ewig dancke im Himmel.

A M E N.

